

Jahr/ Ort	Geschehen/ Akteure	Themen/ Ergebnisse
1972 Stockholm	erste große Umweltkonferenz der UN (United Nations)	Formulierung einer ersten Liste von Prinzipien des Umweltschutzes und der Nachhaltigkeit (Lange, 2008a:6) und Gründung des Umweltprogramms der Vereinten Nationen (United Nations Environmental Program, UNEP) (Grunwald & Kopfmüller, 2006:18)
1974 Cocoyok	Konferenz von UNEP und UNC-TAD (United Nations Conference on Trade and Development)	Abschlussdokument: Erklärung von Cocoyok (Grunwald & Kopfmüller, 2006:19)
1975 New York	Konferenz der Dag Hammarskjöld Foundation und des UNEP (Nerfin, 1975:2)	Ergebnis: Dag-Hammarskjöld-Report → hier wird erstmals neben dem Missstand der 'Unterentwicklung' auch der der 'Überentwicklung', bezogen auf die verschwenderischen Lebensstile der Industriestaaten angeprangert (Grunwald & Kopfmüller, 2006:19)
1980	Nord-Süd-Kommission der UN	Brandt-Report (1980) und Palme-Report (1983) thematisieren, „dass die von den Industriestaaten praktizierte Produktions- und Lebensstile (...) nicht langfristig auf die übrige Welt (...) übertragbar seien.“ → den Industriestaaten wird „angesichts ihrer dominierenden Verantwortung für ökologische und sozioökonomische Probleme auch die Hauptlast bei deren Lösung zugewiesen (Grunwald & Kopfmüller, 2006:20)
1983	Nord-Süd-Kommission der UN	
1983	UN-Kommission für Umwelt und Entwicklung (UN World Commission on Environment and Development, WCED) unter dem Vorsitz der norwegischen Ministerpräsidentin Gro Harlem Brundtland (Grunwald & Kopfmüller, 2006:20), daher auch Brundtland-Kommission genannt	thematisiert Probleme der Umwelt, des ungleichen Ressourcenverbrauchs der Nord-Süd-Länder und die Frage der fairen und eigenständigen Entwicklung der Länder des Südens (Lange, 2008b:13)
1987		Brundtland-Report 'Unsere gemeinsame Zukunft' → enthält angesichts der globalen Probleme folgende Nachhaltigkeitsziele: Bewahrung der Umwelt, Herstellung sozialer Gerechtigkeit und Gewährleistung von politischer Partizipation (Grunwald & Kopfmüller, 2006:21) → bekannt geworden für die Definition Nachhaltiger Entwicklung: „Sustainable development is development that meets the needs of the present without compromising the ability of future generations to meet their own needs.“ (WCED, 1987:43; Grunwald & Kopfmüller, 2006:21)
1992 Rio de Janeiro	UN-Konferenz für Umwelt und Entwicklung (United Nations Conference on Environment and Development, UNCED)	es wurden fünf Dokumente unterzeichnet (Grunwald & Kopfmüller, 2006:23f): <ul style="list-style-type: none"> • Rio-Deklaration: enthält „entwicklungs- und umweltpolitische Grundprinzipien zur Armutsbekämpfung, zur Bevölkerungspolitik, zum Recht auf Entwicklung für die bisherigen Entwicklungsländer und zur Anerkennung der Industriestaaten als Hauptverursacher der Umweltprobleme“ (ebd.)

Wichtige Meilensteine des politischen Nachhaltigkeitsdiskurses auf internationaler Ebene:
Eine chronologische Übersicht von 1972 bis 2017

Wichtige Meilensteine des politischen Nachhaltigkeitsdiskurses auf internationaler Ebene:
Eine chronologische Übersicht von 1972 bis 2017

Anhang A
Seite 2

Jahr/ Ort	Geschehen/ Akteure	Themen/ Ergebnisse
		<ul style="list-style-type: none"> • Agenda 21: Aktionsprogramm für Ziele, Maßnahmen und Instrumente zur Umsetzung des Leitbilds → umfasst „sozioökonomische Fragen (z.B. Armut, Gesundheit, Demografie), ökologische Aspekte (z.B. Klima, Wald, Meere), die Perspektive von Zielgruppen und Akteuren (z.B. Frauen, Kinder, Nichtregierungsorganisationen) sowie Fragen geeigneter Umsetzungsinstrumente (internationale Kooperation, Bildung und Wissenschaft, Technologietransfer, Institutionen usw.)“ (ebd.) • Klimarahmenkonvention: formuliert das Ziel, „eine gefährliche anthropogene Störung des Klimasystems“ zu verhindern (ebd.) • Konvention über die biologische Vielfalt (Biodiversitätskonvention) bezüglich ihres Erhalts, ihrer nachhaltigen Nutzung und gerechten Aufteilung (ebd.) • Walderklärung: „Bewirtschaftung, Erhaltung und nachhaltige Entwicklung der Wälder“ (ebd.) <p>diese Dokumente enthalten keine konkreten und überprüfbaren Verpflichtungen für die Vertragsstaaten – trotzdem „ging von der Rio-Konferenz ein großer und bis heute anhaltender Impuls aus“ (ebd.)</p>
1997 Kyoto	Klimakonferenz der UN	Kyoto-Protokoll: Vereinbarung, „die für die Industrieländer Mengenziele für die Emission von Treibhausgasen enthält“, trat im Februar 2005 in Kraft, aber ohne die beiden größten Emittenten USA und China (Grunwald & Kopfmüller, 2006:24f)
2000	UN-Konferenz	die Weltgemeinschaft vereinbart eine verstärkte Umsetzung der in der Agenda 21 genannten Entwicklungsziele (Kleine, 2009:2) → z. B. Beseitigung von extremer Armut und Hunger, Sicherstellung einer für alle zugänglichen Grundausbildung, Förderung der Chancengleichheit zwischen Mann und Frau, Zurückdrängung epidemischer Krankheiten (Grunwald & Kopfmüller, 2006:25)
2002 Johannesburg	Weltgipfel für nachhaltige Entwicklung (World Summit on Sustainable Development, WSSD)	Implementierungsplan (World Summit on Sustainable Development, WSSD), der an die Agenda 21 anknüpft (Kleine, 2009:2) → Beschließung konkreter Ziele und Umsetzungsprogramme für Umweltschutz und Armutsbekämpfung weltweit, z. B. Halbierung des Anteils der Weltbevölkerung ohne Zugang zu sanitärer Grundversorgung bis 2015 (Grunwald & Kopfmüller, 2006:25)
2015		Überprüfung, ob die Milleniumsziele erreicht worden sind (Grunwald & Kopfmüller, 2006:26)
2017		25 Jahre nach Rio: weltweite Bestandsaufnahme der bis dahin erreichten und nicht erreichten Ziele (ebd.)